

Champions-Implants, eine deutsche Erfolgs-Story...

Der deutsche Implantat-Hersteller Champions-Implants GmbH feierte letztes Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Das mittelständische Unternehmen mit seiner außergewöhnlichen Firmenstruktur, gilt als eines der innovativsten und auch als einer der stärksten, deutschen Dental-Exportschlager. Aus diesem Anlass haben wir mit dem Gründer und Geschäftsführer, Priv.-Doz. Dr. Armin Nedjat, ein ehrlich-offenes Interview geführt.

Interview mit Priv.-Doz. Dr. Armin Nedjat



Dr. Nedjat, wie würden Sie die letzten 10 Jahre selbst beschreiben?

ARMIN NEDJAT Als super interessant, sehr bewegend und vor allen Dingen: Als nicht langweilig! Es war ja so, dass ich 15 Jahre lang als praktizierender Zahnarzt in eigener Praxis niedergelassen war und ich die Champions-Implants GmbH mehr aus Zwängen heraus gegründet habe.

Aus Zwängen?

Ja, bei mir hier auf dem Lande (in Rheinhessen) Implantate mit Prothetik den Patienten anzubieten, war eine Sache. Diese dann auch ausführen zu dürfen, war eine Andere! Denn preislich war es damals mit den damaligen Systemen so, dass sich nur etwa jeder zehnte Patient für die Implantat-getragene Arbeit entschloss. Implantate waren damals noch etwas Besonderes, fast

etwas Mystisches... Da ich damals auch als Referent für zwei verschiedene (auch hochpreisige) Systeme Fortbildungen gab, konnte ich mir so einen Einblick in deren Preispolitik machen. Erschrocken hatte mich damals, dass für mich als Anwender ein Implantat das mindestens 8-fache kostete, was die Industrie für die Produktion ausgab. „Warum die große Marge?“, fragte ich damals die Verantwortlichen. Als Antwort fielen dann Sätze wie „Der Patient, der Implantate will, bezahlt diese auch!“, „Forschung und Entwicklung“ und „der Außendienst“ hätten eben ihren Preis. Gut, sagte ich mir damals: Dann lasse ich mein Wunschdesign produzieren, verschaffe mir die beste Oberfläche, gehe den schweren Weg der Medizin-Produkt-Zulassung und produziere nur für mich und vielleicht für ein paar befreundete Zahnärzte.

Dass dieses Konzept gänzlich ohne klassischem Außendienst aufging, bewahrheitet sich bis heute! Inzwischen zählen wir mehrere tausend Praxen in aktuell 63 Ländern zu unseren Kunden, sind längst keine System-Eintagsfliege mehr, sprich: Unsere Produkte gibt es auch noch in vielen Jahren! Natürlich sind wir meines Wissens auch immer noch die einzige Firma unter den TOP 5 in Deutschland, dessen CEOs man direkt als Kollegen per Handy, Messenger oder WhatsApp anfragt!

Was ist mit Forschung und Entwicklung?

Wir bei Champions-Implants lassen ausschließlich in Deutschland bei renommierten, etablierten Produzenten unsere Produkte herstellen, die auch für andere namhafte Hersteller produzieren, eigentlich mit exakt dem gleichen Material und Oberfläche. Und unser „Shuttle“ des zweiteiligen (R)Evolution Systems ist unsere alleinige Entwicklung und war derart innovativ und erfolgreich, dass es ein anderer deutscher Hersteller versucht hat, mehr oder weniger, zu kopieren. Unsere Nuten, die zementierbaren Zirkon „Prep-Caps“ auf den einteiligen Vierkant-Implantaten zum einfachen Divergenz-Ausgleich, unser ICA-Zirkon-Abutment Konzept, die „Massiven Abutments“ bei den Zweiteiligen, die Plasma-Aktivierung von Implantat-Oberflächen, jetzt das Champions (R)Evolution® White, welches aus einem neuartig-verbessertem, „elastisch-

zähem“ Zirkon besteht und – last but not least – das MIMI®-Flapless Verfahren an sich, welches einzigartig minimalinvasiv von Chirurgie bis Prothetik ist!

Dies alles sind Produkt- und Forschungsentwicklungen, die seit nun 11 Jahren aus unserem Hause kommen! Wir haben also nicht umsonst den „Medizin- Innovations- Preis“ 2013 in Dubai gewonnen.

Also sind Sie auch auf den Zug der Metallfreien Implantate aufgesprungen?

Wir hatten bereits im Jahre 2013 unser zugelassenes, metallfreies PEEK Implantat am Markt, welches jedoch keine Schraube war, sondern eher einem IKEA Dübel glich (lacht). Wir wussten damals bereits, dass wir eigentlich keine Chance mit dem PEEK erwarten konnten, obwohl es seiner Zeit weit voraus war, da das Procedere nicht dem entsprechen kann, was der Markt bis heute verlangt: Eine Schraube! Doch das Thema Titanoxid-Unverträglichkeit nahmen wir als erster Premium-Implantat-Hersteller auf und nehmen es weiterhin ernst! Wenn auch auf Fachkongressen immer wieder betont wird, dass es keine Titan-Allergie gibt, was wohl auch per se so stimmt, so hat dies rein gar nichts mit der Möglichkeit einer Titanoxid-Unverträglichkeit bzw. mit dem Knochen-Abrieb des Titanoxids zu tun, welches bei jedem Titan-Implantat bei einer Primärstabilität im umgebenden Knochen nachweisbar ist.

Doch die bisherigen Titan-Alternativen von Zirkon-Implantaten gehen immer wieder von einer, meiner Meinung nach, falschen Denkweise aus: Zirkon muss nicht nur fest, sondern vor allen Dingen „zäher“ und „elastischer“ sein. Unser Elastizitätsmodul liegt um den Faktor 4 höher als bei den konventionellen Zirkoniumdioxid- Implantat-Materialien! Genauso wie der Stahl dem Beton die Stabilität verleiht, so verschafft eine Anreicherung mit seltenen Erden dem Zirkonpulver seine Langlebigkeit und Elastizität.

Den Durchbruch hierzu hat unser deutscher „Zirkon-Papst“, Dr. Wolfgang Burger, bereits vor etlichen Jahren geschafft und patentiert! Auch ihn kann man zu unserem IDS-Pre-Symposium am 17. und 18. März in Mainz erleben! Das ist geballte Power pur an Wissen! Er hat mich schon damals, zu Beginn der fruchtbaren Zusammenarbeit, vollends überzeugt! Dazu kam noch ein Team von Zirkon-Oberflächen-Spezialisten mit neuartiger Laser-Technologie, mit dessen Hilfe wir eine raue, dem Titan sehr ähnliche, hydrophile Oberfläche gestalten konnten!

Was unterscheidet Ihr Zirkon-Implantat von den anderen?

Das unser, mit Plättchen angereichertes (darum p), pZircono Material weitaus stabiler ist, nicht altert, eine tolle Oberfläche zur beschleunigten Osseointegration aufweist, auch im MIMI®-Flapless-Verfahren einsetzbar ist und sehr preiswert ist, analog zu unseren Titan-Implantaten und im Vergleich zum Zirkon-Wettbewerb! Wir haben ein- und zweiteilige Zirkon-Implantate! Die Königsdisziplin bei Zirkon-Implantaten sind natürlich die Zweiteiligen: Das bewährte (R)Evolution Konzept mit seinem Shuttle, welches chirurgische Verschluss-Schraube, Gingiva-Former Insertions- und Abformungs-Tool in Einem ist, haben wir vom Titan-(R)Evolution übernommen!

Wie sieht es mit den Abutments und Halteschraube aus?

Wie ich bereits eben versucht hatte, zu erklären: Es ist nicht das Material Titan, was zu 10 bis 15 Prozent Unverträglichkeitsreaktionen bei unseren Patienten auslöst, sondern das Titan-Oxid, welches als Abrieb während und nach einer Implantat- Insertion im Knochen verifizierbar ist. Deshalb sollte der Implantat-Körper metallfrei sein. Das muss man den Patienten ehrlich-weise sagen und erklären. Die meisten können es auch gut nachvollziehen. Denn sonst dürften sie ja keine Gabel und Löffel nehmen, um etwas zu Essen. Von daher setzen wir bisher auf unsere Standard-Abutments aus Titan oder auf die ICAs, wobei Zirkon-Abutments auf die Titanbasis dauerhaft fixiert werden können.

Ich halte nichts von geklebten Zirkon-Abutments in Zirkon-Implantaten. Auch die Halteschraube bleibt vorerst aus Titan, bis wir dauerhaft entsprechend gute Alternativen gefunden und ausreichend getestet haben.

Dr. Nedjat, Sie sind bekannt dafür, dass Sie – auch auf Kongressen – kein Blatt vor den Mund nehmen, dass Sie sehr polarisieren, viele wahre begeisterte „Fans“ aber auch Kritiker haben! Macht Ihnen das eigentlich Spaß?

„Everybody's darling“ will ich nicht sein und es auch nicht jedem Recht machen! Erfolg hat, wer neugierig genug ist, alte Dogmen zu hinterfragen und das ausspricht, was er selbst verinnerlicht hat. Ich stehe zu all' dem, was ich getan habe und sage! Als ich 2010 im Flugzeug implantiert habe, um den Patienten zu zeigen, dass Implantologie in jeder Praxis sicher, erfolgreich, bezahlbar, ohne Mikromotor und Wasserkühlung, nur mit Hilfe der digitalen CNIP-Navigation und einem Champions-System möglich ist oder als ich vor 15 Jahren bereits prophezeit hatte, dass Sofortimplantate die Zukunft und Riesenchance für die allgemein-zahnärztliche Praxis darstellen werden...

Der Erfolg gab uns Praktikern Recht! Inzwischen bestätigt die „Wissenschaft“ genau das, was wir bereits vor so vielen Jahren gewusst und praktisch im Alltag durchgeführt haben. Natürlich macht es Spaß, aber manchmal kribbelt es mich noch, mit welcher Arroganz und Frechheit uns Zahnärzten immer wieder „Märchen“ aufgetischt werden.

Was „Forschung und Entwicklung“ anbelangt, so verweise ich auf das neue Anti-Korruptionsgesetz, welches letztes Jahr politisch nicht ohne Hintergrund eingeführt wurde. Wie viele „OLs“ (Opinion- Leader) und Universitäten früher gerade von den „Großen“ quasi „eingekauft“ wurden, vermag ich gar nicht zu sagen. Fakt ist:

Die Praxisinhaber sind durch das Internet sehr viel wissender als noch vor 10 Jahren. Und wenn ein „Experte“ meint, dass ein System XY deshalb besser sei, weil exakt dieses Produkt in seinem Institut randomisierte, mit 20 nicht-rauchenden, Top-gesunden, keine Pille nehmenden, jungen Patienten, „Eminenzbasiert“-statistisch signifikant-erhöhte Langzeitergebnisse von 99,9 Prozent aufweisen würde, dann hinterfragen die meisten Kollegen/innen inzwischen solche fragwürdigen „Studien“. Und unser VIP-ZM (Verein der innovativ- praktizierenden Zahnmediziner/innen) ist ein guter, gesunder Gegenpol zu manch dentaler Implantologie-Politik.

Wie sieht es mit Langzeit- Studien aus, die einige für sich fordern, um Produkte in ihren Praxen einsetzen zu können?

(lacht) Ich werde dieses Jahr eine 10-Jahres-Studie, u. a. von Champions-Sofortimplantaten präsentieren! Zudem: Wenn man nur nach dem Kriterium „Langzeitstudien“ Produkte einsetzen würde, dann würden zuerst viele andere, gerade die „alten“, Implantat-Systeme nichts mehr verkaufen können!

Fast alle haben sich ja innerhalb der letzten vier Jahre z. B. von ihren alten Implantat- Verbindungen verabschiedet und bieten nun, wie wir bereits seit sechs Jahren, auch konische Verbindungen oder andere Titan/Zirkon Kombi-Materialien an, denn es war auch mit Hilfe von o. g. Studien nicht mehr aufrecht zu erhalten, auf deren nicht mehr zeitgemäßen Verbindungen weiter zu setzen. Wir durchliefen z. B. unter den gesamten Implantatsystemen mit nur zwei anderen Mitbewerbern bereits 2012 die bekannte „Zipprich-Studie“ mit Auszeichnung, dass wir auch bei einem 3,5 mm Durchmesser Implantat keinen Bakterien-gängigen Mikrosplatt aufweisen!

Dann haben wir nach der Kölner Uni-Studie 2012 und 2015 eine der saubersten Oberflächen. Zudem sind wir durch den Shuttle, das nachweislich einzige System, welches das Innenleben des Implantats bis zum „Austausch“ Shuttle-Abutment ca. 10 Wochen post OP steril hält! Beim konventionellen, direkten Einschrauben des Implantats bereitet man einer der Hauptursachen der Periimplantitis den Weg und deformiert zudem unter Umständen auch die Implantat-Außenwand bzw. das Abutment-Implantat-Gewinde. Wir waren die Ersten, die bei der Entwicklung des zweiteiligen (R)Evolution Systems unter anderem aus den Studien von Prof. George Romanos reagierten, dass das „Re-Entry“ der Gingiva (sog. Implantat-Freilegung) die „Biologische Breite“ empfindlich stört und es aufgrund dessen auch zu krestalen Knochenkratern und „physiologischem Knochenabbau“ kommen kann.

Unser Shuttle-System im MIMI®-Flapless Verfahren vermeidet eine solche Wieder-Eröffnung, sprich den Zweit-Eingriff, und wir kommen i. d. R. bis zum Einsetzen der Suprakonstruktion nur mit insgesamt zwei anstelle von fünf Sitzungen aus. Dank neuer GOZ erzielen wir übrigens das gleiche Honorar wie beim herkömmlichen, „klassischen“ Procedere. Ich kann und werde also keine Langzeitstudie von 99,99 Prozent Langzeiterfolg präsentieren können. Die gibt es nämlich nicht! Auch ich habe ab und zu mit Komplikationen und auch Misserfolgen im Praxialtag zu kämpfen und versuche auf meinen Vorträgen oder in meinen Kursen gnadenlos- kollegial aufzuzeigen, wie man sie bestenfalls minimieren könnte.

Ein „Verkaufsschlager“ von Ihnen ist auch der „Smart Grinder“ geworden, mit dessen Hilfe man autologes Knochenersatz-Material aus extrahierten Zähnen des Patienten herstellt. Wie kam es eigentlich zu dieser Verbindung zu KometaBio?

Es war auf einem Kongress in Nizza, bei dem ich als Redner zum MIMI®-Flapless Verfahren und zu Sofortimplantationen eingeladen wurde. Kurz vor meinem Vortrag hörte ich einen israelischen Kollegen über das Thema „Autologes Knochenmaterial, gewonnen aus extrahierten Zähnen“ sprechen. Ich muss sagen: Ich war wie elektrisiert und es war phantastisch,

an den Folgetagen sogar mit dem Entwickler dieses Verfahrens, Prof. Izthak Binderman sprechen und mich intensiv austauschen zu können. Auch die Logik des Verfahrens und die Ergebnisse faszinierten mich sofort. Inzwischen sind wir wirklich gute Freunde und Champions der Vertriebspartner für Europa geworden. Beide Bindermans kommen übrigens auch zum Symposium nach Mainz im März direkt am Wochenende vor der IDS.

Doch gibt es ja auch Gegenwind. „Von Dreckschleuder“ und „unsterilem Material“ ist ja die Rede!

(lacht) Natürlich ist es so: Wer gegen Milliarden-schwere Konzerne ein Verfahren einführt, das vom Patient selbst kommt, alle Wachstumsfaktoren enthält, keinen Cent kostet, die Patienten-Akzeptanz bei nahezu 100 Prozent liegt, das auch nach 5 Jahren super Ergebnisse und histologische Studien aufweist, den Kollegen/innen ein Verfahren anbietet, mit denen diese einfach „chair-side“, durch 15-minütige Aufbereitung des Materials, dann auch noch Geld verdienen lässt, dann kommt ein wahrer „Orkan“ auf Dich zu! Aber versetzen wir uns bitte in die Lage der Patienten. Es muss ein Zahn gezogen werden, das ist bestimmt keine gute Nachricht. Nun weiß man, dass nahezu 50 Prozent des Volumens nach Zahnextraktion verloren geht. Deshalb habe ich früher auch „Socket Preservation“ angeboten, bei Einwilligung des Patienten die bekannten Materialien eingesetzt und mich nach ein paar Jahren gewundert, dass es nicht resorbiert und nicht zu Knochen umgewandelt war. Steriler, tot-amorpher Kuhknochen bleibt Kuhknochen und Pulvergranulat bleibt Granulat. Das sind meine Erfahrungen zu dem „Bewährten“ der letzten 24 Jahre. Zudem war es ein relativ teures Unterfangen für mich und den Patienten, so dass ein wahrer Alveolen-Volumen-Erhalt rein finanziell und vom Aufwand gar nicht oft durchgeführt werden konnte. Das Champions Smart Grinder Procedere ist für mich in der Tat eine Revolution zum Kieferkamm-Erhalt, inklusive dem Weichgewebe. Vor allen Dingen: Es ist am Stuhl, von jeder Praxis, durchführbar, man braucht weder Membran noch Naht und zu guter Letzt: Es ist für den Patienten bezahlbar und für uns „normale Zahnärzte“ ein wenig „Zubrot“.

Ein Appel deshalb an die Kollegenschaft: Werft extrahierte Zähne nie mehr in den Mülleimer, sondern verarbeitet sie gleich weiter als KEM! Wir zermahlen die Zähne in sterilen Kammern, die allesamt Einmal-Patienten-Produkte sind, säubern die kleingemahlten Zahnfragmente von oberflächlich-anhaftenden, organischem Material, puffern sie ab und setzen sie als Patienten-eigenes Material wieder ein. Knochen und Zahnmaterial sind ja bekanntlich fast identisch. Auch können routinemäßig ohne Probleme auch Endo-behandelte Zähne zum KEM aufbereitet werden. Wissenschaftliche Studien und Literatur sind ja auf unserer Homepage alle einsehbar. Und wenn ich früher Knochen vom aufsteigenden Ast, dem Kinn oder sonst woher „herauszaubern“ musste, da habe ich ihn ja auch nicht sterilisiert! Denn dann würden die Knochen-Wachstumsfaktoren, die ebenfalls in dem Zahnmaterial enthalten sind, gänzlich eliminiert. Solche, fachlich nicht besonders hoch anzusiedelnde, Kritik nehme ich zwar zur Kenntnis, aber auch nicht persönlich, da ich inzwischen oftmals den „Hintergrund“ der Kritiker kenne: „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing!“ Anstatt Sterilität von Patienten-Eigenmaterial zu fordern, sollten sich diese Leute mal dazu äußern, was sie von z. B. unsterilen Abutments halten,

wenn diese vom Labor oder von der Industrie kommen. Mein Standpunkt als Zahnarzt war schon immer, dass diese Fremd-Produkte, die dauerhaft in Implantate eingeschraubt werden, seitens der Industrie oder vom Labor steril angeboten werden müssten. Darum liefern wir z. B. immer sterile Abutments!

Was die Implantate anbelangt, spricht man bei Ihnen oft von Billig-Implantaten!

(lacht) „Preiswert“ entspricht wohl eher der Wahrheit! Ich sprach ja vorhin bereits von den „Preistreiber-Faktoren“ wie Außendienst-Flotte etc. Zum Glück sind die meisten Zahnärzte nicht mehr „Herden-Tiere“, die einem Leader blindlings folgen. Die meisten informieren sich, denken auch an ihre Patienten und entscheiden sich dann für uns als Dritt-, Zweit und schließlich als Erstsistem für ihre Praxis. Unsere ungeschminkten Live-OP Kurse am Wochenende mit praktischen Workshops sind fast immer randvoll und einzigartig in der Szene. Fast alle Teilnehmer sind fasziniert von der Simplifizierung der Abläufe, dem chirurgischen und prothetischen Procedere, von der kostenlosen CNIP-Navigations- Technik ohne DVT und von der Schmerzfreiheit der Patienten. Auch einen direkten Sinuslift minimal-invasiv, MIMI-Flapless V, ohne spezielles Instrumentarium,

kann jede Zahnarztpraxis bereits sicher durchführen. Champions-Implants war und ist schon immer „Made in Germany“ und wird es auch immer bleiben, weil die Medizin-Technik Industrie bei uns im Lande die Beste der Welt ist. Darauf bin ich auch zurecht sehr stolz. Genau das Gleiche wie jetzt mit dem pZircono Material, was patentiert aus Deutschland stammt.

Vielen Dank für das unterhaltsame und informative Gespräch!

Ich danke Ihnen und würde mich freuen, wenn ich einige Leser auf unserem zweitägigem, kostenlosen Symposium mit Champions Party in der Mainzer Pyramide am 17. und 18. März, auf der IDS und oder bei Kursen im Future Center begrüßen könnte.

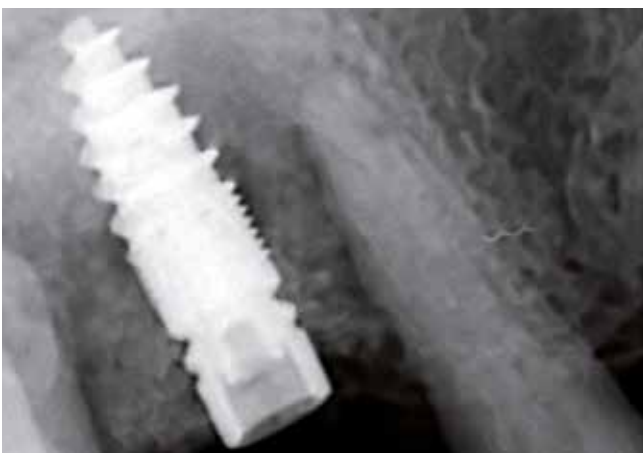
- › Champions-Implants GmbH
- › Champions Platz 1
- › 55237 Flonheim
- › Tel.: +49 67 34 914 080
- › E-Mail: info@champions-implants.com
- › www.championsimplants.com



Ausgangssituation mit dem zu extrahierenden Zahn



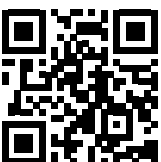
unmittelbar post OP



mit eingefülltem autologem Knochenersatzmaterial, die Partikel kann man auf dem RÖ erkennen



10 Wochen post OP, deutlich ist zu erkennen, das sich das KEM bereits in Knochen umgewandelt hat



Interview mit
Dr. Wolfgang Burger



Roundtable
Smart Grinder



Direkter Sinuslift